



Schuhputzer-
Strassenkind in
Quito, Ecuador

Strassenkinder und das Recht auf Leben

Wenn wir hierzulande von Strassenkindern hören, haben wir oft ein allzu schöngefärbtes Bild vor Augen. Wir stellen uns aufgeweckte kleine Kinder vor, die als Schuhputzer oder Kaugummiverkäufer auf der Strasse etwas Geld für ihr Auskommen verdienen.

Die Realität ist eine andere. Das Leben auf der Strasse ist hart, sehr hart sogar: Rivalitäten zwischen Gruppen, Kämpfe bis aufs Blut, Abgleiten in Drogenkonsum und Kriminalität, Auseinandersetzungen mit der Polizei, Gefängnis und damit Kontakt mit noch mehr Gewalt und Verderben.

Die Salesianer Don Boscos kennen diese Realität. Sie versuchen, Jugendliche von der Strasse oder aus dem Gefängnis wegzuholen und sie in eine sichere Zukunft zu führen, d.h. ihnen eine Ausbildung anzubieten und sie danach ins Berufsleben einzuführen. Wo es möglich ist, wird versucht, die jungen Menschen wieder in ihre Familien einzugliedern. Das ist ein langer und steiniger Weg, gepaart mit vielen Enttäuschungen, aber auch mit unbeschreiblicher Freude, wenn junge Menschen den Weg zurück finden.

In diesem Prospekt stellen wir Ihnen, stellvertretend für viele andere, einige Strassenkinderprojekte der Salesianer vor.

***Wir bitten Sie herzlich
um Ihre wertvolle Hilfe.***

DON BOSCO

Jugendhilfe Lateinamerika

Strassenkindern helfen

Nahrung und Bildung für Strassenkinder

Seit 150 Jahren kümmern sich die Salesianer Don Boscos um ausgegrenzte und vernachlässigte Kinder und



Jugendliche. In all diesen Jahren haben sie in der Arbeit mit Strassenkindern eine hohe Kompetenz erlangt und sind in dieser Arbeit zu Spezialisten geworden. Wenig andere Organisationen verfügen über so viel Erfahrung mit Strassenkindern

wie die Salesianer Don Boscos. Wir haben grossartige Programme für die Betreuung und Wiedereingliederung von Strassenkindern ausgearbeitet.

Viele dieser Programme in verschiedenen Ländern Lateinamerikas kenne ich persönlich. Die einzelnen Schicksale der jungen Menschen, denen die Strasse zum Lebensraum geworden ist, beschäftigen mich sehr: Ausgrenzung, Gewalt, Kriminalität, Drogen, Prostitution, Krankheit und früher Tod sind Begleiterscheinungen des Strassenkinderdaseins. Eine Studie in Brasilien hat aufgezeigt, dass ein Kind, das ein Leben auf der Strasse beginnt, noch eine durchschnittliche Lebenserwartung von fünf Jahren hat.

Viele Strassenkinder haben das Glück, dass sie mit Salesianern Don Boscos in Kontakt kommen. Sie erhalten die Chance, in eines unserer Strassenkinderprogramme aufgenommen zu werden, wo sie über Jahre hinweg ganzheitlich betreut werden und eine Ausbildung machen können.

Die Unterstützung dieser Programme ist für die betroffenen Kinder und Jugendlichen eine Investition in die Zukunft! Mit Ihrer Spende schenken Sie jungen Menschen Perspektiven.

Ihr Pater Toni Rogger
Vereinigung Don Bosco Werk
Jugendhilfe Lateinamerika

Schule und Nahrung für Strassenkinder in Kolumbien

Buenaventura mit seinen 350'000 Einwohnern liegt an der kolumbianischen Pazifikküste und ist eine der ärmsten Regionen im Land. 90% der Bevölkerung ist afrikanischen Ursprungs, 62% sind arbeitslos. Nur knapp die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter nehmen am Unterricht teil. Viele von ihnen kennen ihre Eltern nicht und fristen ihr Leben auf der Strasse.

Die Salesianer Don Boscos leiten ein Strassenkinderheim und eine Schule. Die Juhila ermöglichte mit Hilfe einer schweizerischen Stiftung den Bau dieses Heimes. Dieses beherbergt heute rund 70 verlassene Kinder und Jugendliche. Etwa 120 junge Menschen nützen das Heim als Tagesinternat. Die Schule selber wird von rund 700 Kindern besucht.

Nach der Schulausbildung erhalten die jungen Menschen auch die Möglichkeit, in den Bereichen Schreineri, Schlosserei, Schneiderei und Informatik eine Berufsausbildung zu machen.

Die Juhila unterstützt dieses Werk seit zehn Jahren, u.a. mit namhaften jährlichen Beiträgen zur Ernährung der jungen Menschen.

Einfachste Wohnverhältnisse in Buenaventura



Die Jugendlichen erlernen einen Beruf



Begegnungsstätte in Porto Alegre in Brasilien

Mitten in der 1,5 Millionenstadt Porto Alegre, in unmittelbarer Nähe eines Treffpunktes der Strassenkinder, leiten die Salesianer Don Boscos eine Begegnungsstätte für Strassenkinder. Sie wurde mit finanziellen Mitteln der Juhila errichtet. Hier können sie sich ungezwungen und in geschütztem Rahmen treffen und sich und ihre Kleider waschen. Sie erhalten Mahlzeiten und können an Freizeit- und Kursprogrammen teilnehmen. Hier finden sie auch Betreuerinnen und Betreuer, die mit ihnen Ärzte, Psychologen und städtische Ämter besuchen.

Ein Bündel Elend



Von der Strasse in die Schule





Im Schlafsaal
in der «Casa de
Acogida»

Einsatz in Paraguay

In der Hauptstadt Asunción leben hunderte von Kindern auf der Strasse. Um ihnen zu helfen, haben die Salesianer Don Boscos das Strassenkinderzentrum Don Bosco Róga eröffnet. Im Durchschnitt leben dort 50 Buben im Alter von 7 bis 18 Jahren. Sie erhalten Verpflegung und Kleidung, medizinische Grundversorgung, ein Dach über dem Kopf und Bildung. Das Wichtigste aber ist den Salesianern Don Boscos und ihren Mitarbeitenden, eine persönliche Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Sie möchten nicht nur Erzieher, sondern auch Freund, Vater und Mutter sein. Ziel aller Bemühungen ist es, die Lebensbedingungen dieser Kinder langfristig zu verbessern. Konkret bedeutet das: ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln, ihren Selbstwert zu fördern, ihre Identität zu stärken und sie damit vor den typischen Folgen des Lebens auf der Strasse zu schützen – vor Drogenkonsum und Kriminalität. Als ein herausragendes pädagogisches Mittel hat sich die Musik herausgestellt, das Mitspielen im Jugendorchester Róga. Das Zentrum bietet auch diverse Programme für rund 150 externe Kinder (Mädchen und Buben) aus der Umgebung an.



Strassenkinder
beim Verkaufen

Strassenkinder- zentrum in Lima in Peru

Lima hatte in den letzten Jahren einen grossen Zulauf von Migranten. Diese finden meistens keine geregelte Arbeit, leiden oft unter physischer und psychischer Ermüdung oder Überdruß. Vielfach zeigen sie auch ein völliges Desinteresse an den eigenen Kindern. Als Folge davon versuchen viele Jugendliche diesen Mangel an Zuwendung zu kompensieren. Sie machen aktiv in Jugendbanden (Pirañas) mit. Schon in frühen Jahren beginnen sie flüssigen Klebstoff zu inhalieren, in Gruppen zu rauben, dem Vandalismus zu frönen und in Extremfällen kriminelle Verbrechen zu begehen.

Die Salesianer Don Boscos haben eine Antwort auf die beschriebene Problematik gesucht. Sie haben das Strassenkinderprojekt «Casa de Acogida Don Bosco» initiiert, in dem Jugendliche Erziehung und Schulbildung geniessen können und damit wieder eine Perspektive für ihr Leben erhalten. Viele unter ihnen würden ohne dieses Angebot heute wohl im Gefängnis stecken. Zurzeit leben etwa 90 Kinder und Jugendliche im Strassenkinderzentrum. Die Juhila war massgeblich am Aufbau dieses Projektes beteiligt und unterstützt es weiterhin.

Pater Pedro mit
ehemaligen
Strassenkindern



Ehemalige
Strassenkinder
beim Musizieren





Neue Not in Montevideo in Uruguay

Uruguay galt einst als die Schweiz Südamerikas. Das hat sich gründlich geändert. Durch die Wirtschaftskrise und die hohe Staatsverschuldung sind viele Menschen aus dem Mittelstand in die Armut abgeglitten. Die Zahl der Strassenkinder nimmt stetig zu. Um dieser Entwicklung Gegensteuer geben zu können, sind die Salesianer Don Boscos zusammen mit der Salesianischen Familie am Aufbau des Strassenkinderprojektes «Gorriones». Es handelt sich um ein integrales, präventives Erziehungsangebot, das den gefährdeten jungen Menschen eine Perspektive im Leben ermöglichen soll.

Aktuelles neues Strassenkinder- Projekt

Für den Start will man rund 30 bis 35 Mädchen und Buben im Alter von 8 bis 17 Jahren, die auf der Strasse leben, begleiten und fördern. In einem weiteren Schritt möchte man das Programm auf 45 junge Menschen erweitern.

Der Juhila liegt ein Antrag zum Aufbau dieses Projektes in der Höhe von CHF 150'000 vor.

Einfache Wohn-
verhältnisse
in Tacurú-
Montevideo



**Die Jugendhilfe Lateinamerika
ist offiziell als gemeinnützige
Organisation anerkannt und
von Steuern befreit.**

Die Salesianer Don Boscos gehen auf ihren Gründer, den hl. Don Bosco, zurück. Im 19. Jahrhundert kämpfte er in Italien erfolgreich gegen die Not der Jugendlichen an. Seine Erziehungsmethode des Vertrauens und der Vorsorge ist heute noch aktuell. So arbeiten heute 16'500 Salesianer Don Boscos in 132 Ländern der Welt, vor allem für die ausgestossene und verlassene Jugend. Ebenso viele Don Bosco Schwestern setzen sich weltweit für diese Aufgabe ein.

Unser Ziel ist Hilfe zur Selbsthilfe. Dazu dienen unsere Projekte für Strassenkinder, unsere Ausbildungsstätten und Kinderdörfer, unsere Brunnenprojekte und vor allem auch unsere Landwirtschaftsprojekte, mit denen wir dazu beitragen möchten, dass die Menschen auf dem Land bleiben und nicht ins Elend der Grossstädte abwandern.

Immer steht der junge Mensch im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Um all diese vielen Aufgaben zu bewältigen, vertrauen wir auf Ihre finanzielle Unterstützung.

**Für Ihre Unterstützung
besten Dank!**

DON BOSCO
Jugendhilfe Lateinamerika

Weitere Infos über
unsere Projekte:
www.juhila.ch
oder direkt bei:



Pater Toni Rogger und Patrick Müller
Vereinigung Don Bosco Werk
Jugendhilfe Lateinamerika
Don Boscostrasse 29, CH-6215 Beromünster

Telefon: 041 932 11 11, Fax: 041 932 11 99
E-Mail: juhila@donbosco.ch
Post: PC 60-28900-0
Bank: UBS 288-77455101.0

für Ihre Hilfe